Zum Militärgesetz des Leo.

Die Zeit, welcher die sogenannten *Tactica Leonis* angehören, ist nicht außer Zweifel. Die überlieferte Überschrift lautet: *Λέοντος ἐν χριστῷ τῷ θεῷ αὐτοκράτορος τῶν ἐν πολέμοις τακτικῶν σύντομος παράδοσις*. Müssen wir darnach annehmen, daß sie von einem Kaiser Leo herrühren, so fragt es sich doch, welcher von den mehreren Kaisern dieses Namens gemeint ist.

Der Titel *ἐν χριστῷ τῷ θεῷ αὐτοκράτωρ* ist ein durch das byzantinische Mittelalter hindurch gebräuchlicher. Die Sprache der *τακτικά* ist das byzantinische „Hochgriechisch“, wenn ein solcher Ausdruck erlaubt ist, und giebt ebenso wenig einen Fingerzeig für Lösung des Problems: es wäre denn in dem Gebrauche gewisser Wörter als Ausdruck gewisser Begriffe, z. B. des Wortes *σωφρονίζειν*, welches gleichzeitig (?) in derselben Bedeutung in dem *ἐπαρχικῶν βιβλίον* gebraucht wird.

Dagegen scheinen zwei Stellen des Proömium bestimmt auf den Kaiser Leo, der den Beinamen *ὁ σοφὸς* erhalten hat, den Sohn des Macedoniers Basilius, hinzuweisen. Der Kaiser sagt hier, er wolle eine kurze Zusammenstellung des Nötigen und Nützlichen *ὡς ἄλλον πρόχειρον νόμον* geben, und wiederholt am Schlusse, daß er die *παρούσα πραγματεία* zum Studium *ὡς ἄλλον τινὰ πρόχειρον νόμον στρατηγικὸν* empfehle. Es liegt nahe hierin einen Hinweis auf das kleine Rechtsbuch zu sehen, welches von dem Kaiser Basilius dem Macedonier und seinen Söhnen Konstantin und Leo, und zwar nicht ohne besondere Beteiligung des Letzteren, publicirt worden ist, und welches ich unter dem Titel *Ὁ πρόχειρος νόμος* herausgegeben habe. Denn der Kaiser und seine Söhne gebrauchen im Proömium desselben § 1 die Bezeichnung *πρόχειρος νόμος* und begründen dessen Notwendigkeit in ganz gleicher Weise wie die der *Tactica*.

Indessen für ihr eigenes Rechtsbuch gebrauchen sie außerdem in § 2. 4 die Ausdrücke *πραγματεία* und *ἐγχειρίδιος*, und zwar letzteren in bewußtem Gegensatz zu dem älteren *ἐγχειρίδιος*, welcher von den Bilderstürmern Leo und Konstantin promulgirt worden und unter dem

Titel *Ἐκλογὴ τῶν νόμων* in neuerer Zeit von mir und — zuletzt von Monferratus, Athen 1889 — herausgegeben ist.

Wenn hiernach die angeführten Stellen nichts für Leo den Weisen als Verfasser der *Tactica* beweisen, so spricht gegen diese Urheber-schaft noch insbesondere, daß dieser Leo sich kaum als Urheber eines Rechtsbuchs hätte erwähnen können, welches bereits von seinem Vater promulgirt worden war: in anderen Fällen liebt er vielmehr die gesetzgeberische Wirksamkeit des *αἰμύνηστος πατὴρ* hervorzuheben. Auch würde Leo's Sohn, Konstantin der Purpurggeborene, von dem eine Um-arbeitung der *Tactica* erhalten ist, eine solche nach wenigen Jahren nicht für nötig gehalten haben, oder doch, wenn Aelianus und wo von ihm erwähnt werden *ὁ Ἀλιανὸς καὶ οἱ λοιποὶ οἱ γράψαντες τὰ τακτικά*, des Vaters besonders gedacht haben. Daß dies nicht geschehen ist, spricht entschieden gegen eine Bearbeitung der *Tactica* durch Leo den Weisen. Sehen wir nun aber von Leo dem Weisen ab und sehen wir uns nach einem anderen Kaiser Leo um, der gesagt haben könnte, daß er einen *πρόχειρος* oder *ἐγχειρίδιος νόμος* promulgirt habe, so entspricht dieser Voraussetzung allein der Isaurier Leo, dessen *Ἐκλογὴ τῶν νόμων* eine so bedeutende Stellung in der Geschichte des byzan-tinischen Rechts einnimmt.

Daß dieser Kaiser Leo der Urheber ist, wird nun auch durch andere Anzeichen wahrscheinlich gemacht.

Zu der *Ἐκλογὴ τῶν νόμων* dieses Kaisers, welche das allgemeine Recht enthält, bilden der *νόμος ναυτικός* und der *νόμος γεωργικός* gewissermaßen Anhänge, die das für einzelne Interessentenkreise gültige Recht zusammenfassen: Einen ähnlichen für das Heer bestimmten Anhang — *ἄλλον πρόχειρον νόμον στρατηγικόν* — verspricht die Ein-leitung zu den *Tactica* und bemerkt, daß derselbe auch die gesetzlichen Strafbestimmungen für die Vergehen der Soldaten — *τὰ κείμενα ἐπιτίμια* — enthalten solle.

Dies geschieht denn auch in Kap. VIII, welches die Überschrift *περὶ στρατιωτικῶν ἐπιτιμίων* führt. Betrachtet man dies Kapitel ge-nauer, so findet man, daß es in zwei Teile zerfällt. Der erste Teil (§ 2) enthält die hergebrachten Kriegsartikel (*τὰ κείμενα ἐπιτίμια*), welche den Truppen bei den regelmäßigen Aufstellungen vorzulesen sind. Daran reihen sich in einem zweiten Teile § 20—26 Vor-schriften (*τὰ λοιπὰ ἐπιτίμια*), welche der Kaiser im Kriegsfall noch außerdem den aufgestellten Truppen zu verkünden für nötig hält. Diese nachträglichen Bestimmungen zeichnen sich durch anderen Stil aus und insbesondere durch das in jeder derselben wiederkehrende *κελεύμεν*.

Die Vorschriften des Kap. VIII als einen νόμος στρατιωτικός an die Έκλογή τῶν νόμων anzureihen, wie dies mit dem νόμος γεωργικός und ναυτικός geschehen ist, hat nicht im Plane des Kaisers gelegen, vielleicht weil derselbe von anderen Gerichten, den militärischen, zu gebrauchen war. Private dagegen haben daraus Veranlassung genommen, ein Militärgesetz zu componiren, welches in verschiedenen Recensionen in den Anhängen der Ecloge und ihrer verschiedenen Bearbeitungen erscheint.

Diese Bearbeitungen führen meist den Titel περὶ στρατιωτικῶν ἐπιτιμίων ἐκ τοῦ ῥώφου καὶ τῶν τακτικῶν, führen aber daneben auch noch Digesten und Codex als Quellen an. Zu Kap. VIII der *Tactica Leonis* stehen sie in gleichem Verhältniß, nur mit dem Unterschiede, daß der zweite Teil der Strafbestimmungen des Kap. VIII in wesentlich gleichem Wortlaut und in gleicher Aufeinanderfolge, die Strafbestimmungen des ersten Teils aber mit bedeutenden Varianten und in verschiedener Aufeinanderfolge, auch untermischt mit Stellen aus anderen Quellen wiedergegeben werden.

Großskmehlen.

Zachariä v. Lingenthal.

Bemerkung der Redaktion: Im April dieses Jahres stellte Herr Geheimrat Dr. K. E. Zachariä von Lingenthal der Byz. Z. eine Abhandlung über den Νόμος στρατιωτικός in Aussicht, für welche er seit längerer Zeit Material gesammelt hatte. Ein böses Geschick hat die Vollendung dieser einen so wichtigen Gegenstand betreffenden Studie leider zunächst verhindert. Am 7. Mai erhielt ich den oben mitgetheilten Entwurf mit folgenden Zeilen, welche über die Unterbrechung der Arbeit und zugleich über den Plan derselben aufklären: „Die Hornhauttrübung meiner Augen ist so weit vorgeschritten, daß ich kaum mehr das Notdürftigste lesen und schreiben kann, auf gelehrte Arbeiten aber verzichten muß. Von dem Aufsatz, welchen ich für Sie schreiben wollte, lege ich die drei ersten Blätter bei. In weiterer Folge sollte der Aufsatz die drei verschiedenen Rezensionen der Militärgesetze, wie sie in Handschriften und Ausgaben erkennbar sind, und die drei Doppelstellen, die in denselben vorkommen, behandeln. So sollte der Rufus (bei § 32 Leuncl.) umstellt und eingefangen werden. Ich gebe Ihnen anheim, ob Sie mit dem Anfange des Aufsatzes und diesen Schlufsandeutungen etwas anfangen können und wollen, und verabschiede mich als Ihr ergebener Dr. K. E. Zachariä von Lingenthal.“ Möge es dem hochverdienten Begründer der Geschichte des byzantinischen Rechtes vergönnt sein, seine Arbeiten wieder aufzunehmen und unserer Disziplin noch lange mit Rat und That beizustehen!